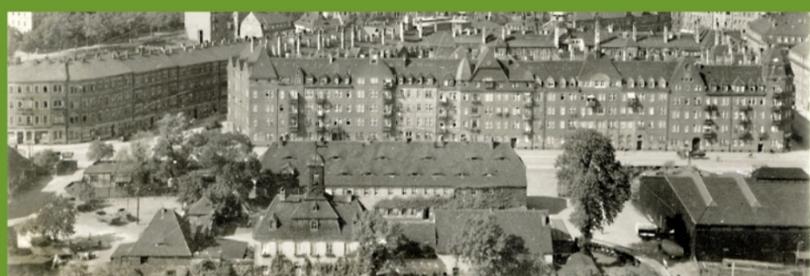


Stadtpark Pulvermühle

Dresden.
DIE STADT



Das Herrenhaus



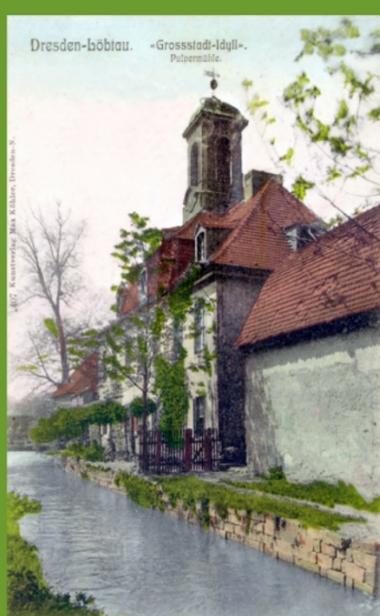
Blick über das Gelände der Pulvermühle (vorn) mit Herrenhaus in der Mitte, links das Einwiegehaus, rechts das Kohlhaus, dahinter das lange Arbeiterwohnhaus, unmittelbar dahinter die frühere Hohenzollern-, jetzt Oederaner Straße mit den 1945 zerstörten Gebäuden am heutigen Crispipplatz, um 1935, Archiv W. Müller



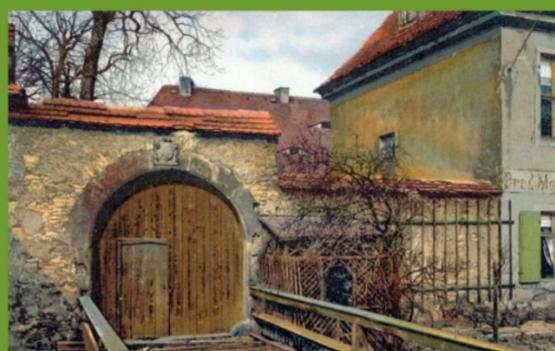
Blick vom Weg „Am Weißeritzmühlgraben“ auf das Herrenhaus der Pulvermühle, links die ehemalige Überfahrt mit Tor und angrenzenden Einwiegehaus, im Hintergrund das Arbeiterwohngebäude, Ansichtskarte um 1915, Archiv W. Müller



Blick über den Weißeritzmühlgraben flussabwärts zum Herrenhaus, davor der Übergang mit Tor und Einwiegehaus links, kolorierte Ansichtskarte um 1915, Archiv W. Müller



Blick über den Weißeritzmühlgraben flussaufwärts zum Herrenhaus und Einwiegehaus, kolorierte Ansichtskarte um 1915, Archiv W. Müller



Ehemalige Toreinfahrt mit Schlußpforte für den Personenverkehr, darüber der Ende des 18. Jahrhunderts hierhin versetzte Schlussstein mit Jahreszahl 1622 und kurfürstlichem Wappen, darunter die Inschrift „SALVA GUARDE“, (lat.) d.h. Schutz- oder Sicherheitswache, kolorierte Ansichtskarte um 1915, Archiv W. Müller



Im Jahr 2008 wieder freigelegter Weißeritzmühlgraben mit den linken Ufer- bzw. Gebäudemauern, zum Vergleich die kolorierte Postkarte oben links, Blick flussabwärts, auf den beiden Abbildungen links angeschnitten der Gewölbegögen, die Treppe in den Mühlbach und die Grundmauern des Einwiegehaus, Foto W. Müller



Im Jahr 2008 wieder freigelegte Sachzeugen des ehemaligen Weißeritzmühlgrabens, rechts oben der einstige Standort des Herrenhauses, davor befand sich ein Gärtchen und etwas tiefer, am Fuße der Sandsteinquader lief der Mühlbach entlang, Foto W. Müller

Zur Geschichte des Herrenhauses

Das optisch und architektonisch herausragendste Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Pulvermühle war bis zu seiner Zerstörung 1945 zweifelsfrei das sogenannte „Neue Herrenhaus“. Es wurde nach knapp einjähriger Bauzeit im Jahr 1777 fertiggestellt. Oft gemalt und fotografiert, bildete es mit seiner schlichten, wohlproportionierten Bauform und dem vorüber fließenden Mühlgraben ein gern gesehenes Motiv.

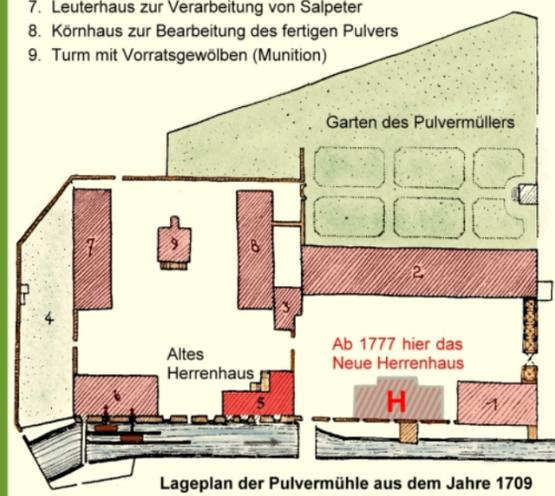
Der Architekt dieses Herrenhauses scheint unbekannt. Vieles deutet aber auf die Schule von Krubsacius, Exner und Hölzner hin. Der Dresdner Kunsthistoriker Fritz Löffler (1899 bis 1988) vermutete aufgrund der typischen Architektur, hier den Amtmaurermeister J. Gottfried Kuntzsch (1735 bis 1795) zu erkennen, der ein Schüler dieser Herren war.

Das zweigeschossige Bauwerk mit seinem hohen Walmdach und dem markanten Dachreiter war in seinem symmetrisch aufgebauten Grundriss etwa 19 Meter lang und 8,5 Meter breit. Das Treppenhaus wurde zum Hof hin vorgebaut und mit einem Mansardwalmdach abgedeckt. Dieses Dachelement wiederholt sich auf der Seite zum Mühlgraben. Die Krönung des Daches war der markante Dachreiter mit seinen vier großen Öffnungen und mit der damals an diesem Ort so unerlässlichen Uhr. Sie war notwendig, da die Bearbeitung des Pulvers nach festgesetzten Zeiten geschah.

Das Erdgeschoss des Herrenhauses enthielt nach der Besitznahme die Wohnstube, Kammer und Küche des Pulvermachers sowie die Dienstwohnung des Aufsichtshabenden über das gesamte Maschinenwerk. Die sehr große Küche musste bei kurfürstlichem Besuch den Anforderungen der Festlichkeiten gerecht werden. Im vier Meter hohen Obergeschoss lag mittig der für die hohen Herrschaften bestimmte große Saal mit drei Fensterachsen. Links und rechts schlossen sich Diensträume an.

Das seinerzeit „neue“ Herrenhaus hatte einen wesentlich kleineren Vorgänger, der sich zwischen der Pulvermühle selbst und der Torüberfahrt befand. Dieses „Alte Herrenhaus“ wurde Ende des 17. Jahrhunderts auf den bereits lange vorher bestehenden „Pulvermachers Wohnung mit dem Fürstlichen Saal“ errichtet. Nach der großen Explosion im September 1775 musste man das alte Herrenhaus abtragen und errichtete auf dessen Grundmauern das sogenannte „Einwiegehaus“ zum Abwiegen der Pulversätze. 2008 kamen bei der Freilegung des Weißeritzmühlgrabens diese über 300 Jahre alten Mauern wieder ans Tageslicht (siehe oben).

1. Kohlhaus zur Herstellung von Holzkohle
2. „langes Seitengebäude“ mit Wohnungen für die Mühlenarbeiter
3. Munitionsgewölbe
4. Garten des Pulvermüllers
5. Wohngebäude des Pulvermüllers, später „Altes Herrenhaus“
6. Pulvermühle mit zwei Wasserrädern
7. Leuterhaus zur Verarbeitung von Salpeter
8. Kornhaus zur Bearbeitung des fertigen Pulvers
9. Turm mit Vorratsgewölben (Munition)



Lageplan von 1709, ein erster detaillierter Hinweis über Lage, Größe und Bestand an Gebäuden der kurfürstlichen Pulvermühle, Archiv W. Müller, vom Autor bearbeitet, Original im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden

Herausgeberin: Landeshauptstadt Dresden
Konzept, Gestaltung und Redaktion: Wolfgang Müller, Autor,
Dipl.- Ing. Angela Schüler und Dipl.- Ing. Peggy Thiel,
LANDSCHAFT + DESIGN
Dresden 2014



Europäische Union

Der Bau des Stadtparks Pulvermühle erfolgte im Jahr 2014 im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprojektes Dresden West/Friedrichstadt. Das Projekt wurde von der Europäischen Union aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung – EFRE sowie aus Mitteln der Landeshauptstadt Dresden finanziert.

Europa fördert Sachsen

EFRE

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

